

**Beantwortung der gemeinsamen Anfrage  
der Fraktionen GALiN, SPD und Die Linke  
zum Thema Geförderter Wohnungsbau  
aus der Sitzung des Sozialausschusses am 19.05.2011**

1. Zwischen 2011 und 2018 fallen in Norderstedt zwei Drittel der geförderten Wohnungen aus der Mietpreisbindung.

1. Zwischen 2011 und 2018 fallen in Norderstedt zwei Drittel der geförderten Wohnungen aus der Mietpreisbindung.  
2. Wie soll die Verwaltung dem dadurch verschärften Mangel an günstigem Wohnraum begegnen?  
3. Wie soll insbesondere dem hohen Bedarf an kleinen, günstigen Wohnungen entsprochen werden?

**Bestand geförderter Wohnraum 2011**

2.335 Wohnungen

I. Förderweg	1.894 Wohnungen
II. Förderweg	110 Wohnungen
III. Förderweg	331 Wohnungen

**Bestand geförderter Wohnraum 2014**

1.761 Wohnungen

I. Förderweg	1.320 Wohnungen
II. Förderweg	110 Wohnungen
III. Förderweg	331 Wohnungen

- a. **Wie will die Verwaltung dem dadurch verschärften Mangel an günstigem Wohnraum begegnen?**
- b. **Wie soll insbesondere dem hohen Bedarf an kleinen, günstigen Wohnungen entsprochen werden?**

Durch das neue Wohnraumförderungsgesetz 2009 wurde die Belegungsbindung für geförderte Wohnungen auf 35 Jahre festgelegt. Dies hat zur Folge, dass im Jahr 2014 bereits 574 geförderte Wohnungen des I. Förderweges, also des klassischen sozialen Wohnungsbaus, aus der Bindung fallen. Für den Bezug dieser Wohnungen ist ein § 8-Schein erforderlich. Für Wohnungen des II. und III. Förderweges gelten höhere Einkommensgrenzen, die Mieten sind dort aber auch höher als im I. Förderweg.

Die Verwaltung ist dabei, ein Konzept zu entwickeln, um dem Abschmelzungsprozess entgegen zu wirken. Bereits in einem Vortrag in der Sitzung des Sozialausschusses im Mai 2010 wurde darauf hingewiesen, dass zunächst zwei Fragen vordringlich zu klären sind:



In den vergangenen zehn Jahren wurden lediglich insgesamt 80 geförderte Wohnungen (Rotdornweg, Am Knick) im sogenannten Bindungstausch errichtet. Die Förderung erfolgte nur mit Landesmitteln ohne städtische Mitfinanzierung.

Zur Zeit erfolgen intensive Gespräche zwischen dem Dezernat II und III über mögliche Flächen, die für eine Geschossbebauung in Frage kommen könnten und somit auch für den geförderten Wohnungsbau.